

Integration ist Verständigung und aufeinander zugehen

Sechs vollgeschriebene Flip-Charts und kein Durchkommen zwischen emsigen Arbeitsgruppen, so präsentierte sich die Situation beim Integrationsforum im kleinen Saal des «Kreuz».

Von Uschi Meister

Rapperswil-Jona. – Namen aus aller Herren Länder fanden sich auf der Teilnehmerliste. Darunter Vertreter der drei grössten Arbeitgeber der neuen Stadt – Weidmann, Geberit, Vinora –, Vertreter aus Schule, Kirche, Ausländervereinen, Beratungszentren, sozialen Einrichtungen, Sport, Erwachsenenbildung ... eine wirklich wohlgeungene Mischung. Allein für Stadt und Politik Rapperswil-Jona gaben sich Stadtpräsident Beni Würth, Schulpräsident Thomas Rüegg, Marianne Aguilera und Kurt Felder, Leiter der sozialen Dienste, die Ehre.

Marianne Aguilera begrüsst die 65 Anwesenden. Sie erzählte von einem Telefonat, das sie vor einigen Tagen erhielt. Der Sohn einer guten Bekannten war nach einer Sportveranstaltung von Ausländern zusammengeschlagen worden. Die Anruferin wollte nicht mehr verstehen, warum sich die Stadträtin noch für zugewanderte Fremde einsetze. Sie setzte sich für alle Menschen ein, hatte die Antwort gelautet und machte klar, dass es für Integration Schritte von beiden Seiten brauche.

Stadtpräsident Beni Würth sah in seiner Begrüssung Integration als ressortübergreifende Aufgabe. Der Reifegrad einer Gesellschaft zeige sich heute darin, inwieweit diese Integrationskraft entwickeln könne. Er hielt fest, dass sich der Blick ebenso auf Schweizer legen müsse, die am Rande der Gesellschaft isoliert leben. Und fragte provokativ in den Saal, ob jemand interkulturelle Erfahrungen schon mal bereut habe.

Neue Stadt ging voraus

Für die Erarbeitung eines Integrationskonzepts für die neue Stadt zeichnet die ARGE Integration Ostschweiz in Kooperation mit dem Insti-



Angeregte Diskussionen: Über 65 Personen aus den verschiedensten Sparten nehmen am Integrationsforum teil.

Bild Uschi Meister

tut für Interkulturelles Kommunikationsmanagement (IKM), geleitet vom Kommunikationswissenschaftler Fredy Zeier. Integration müsse von beiden Seiten her kommen, gab der Fachmann zu bedenken.

Von der Warte des Zugewanderten aus gab der zweite Fachmann, Ali El-Hashash, auf der emotionalen und zwischenmenschlichen Ebene ein Statement über Befindlichkeiten im Integrationsprozess. Er habe sich, wie er von Jordanien erst nach Deutschland kam, gewundert, dass dort der Name Ali so bekannt sei. Die ganze Menschheitsgeschichte sei Migration, gab er zu bedenken. Integration heisse Verständigung, miteinander umgehen können. Dies sei jedoch nicht eigentlich ein sprachliches Problem, es gehe darum, einander zu kennen, Gesten und Körperhaltungen zu deuten.

Die Teilnehmer hatten sich bei der Anmeldung in Arbeitsgruppen eingeschrieben, die festhalten sollten, was bislang im Integrationsprozess gut laufe und was noch geändert werden

müsse. Geradezu eine Freude war es mitanzusehen, wie ernsthaft sich die Gruppen in Dialog und Denkprozesse stürzten. Nach etwas gedanklicher Auslegearbeit füllten sich die Flipcharts. Nach einer guten Stunde erfolgte die Präsentation.

Schon für die Kleinsten

Die Gruppe «Vereinsleben» lobte Gottesdienste in spanischer Sprache und die Angebote für Heranwachsende. Gewünscht wurden Besuchstage in Sportvereinen sowie eine Dolmetscherliste, die im Büro von Kurt Felder schon bereit liegt. Dass die zugewanderten Arbeitnehmer sehr gut betreut werden, hielt die Gruppe «Wirtschaft und Arbeit» fest. Deutschkurse für Mitarbeiter der grossen Firmen würden ausreichend angeboten. Gewünscht wurde indessen mehr familiendefinierte Betreuung.

Einen wichtigen Punkt bildete der Einbezug der Kleinsten. So hielt die Gruppe «Frühförderung» fest, dass sich in privat angebotenen Musik-

kursen zeige, dass Vorschulkinder leicht Kontakte knüpften. Dies solle nicht allein in bildungsnahen Familien geschehen, sondern für alle möglich sein. Ein Familienzentrum könnte als Drehscheibe dienen, finanzielle Aspekte sollten kein Hindernis darstellen und eine Ausweitung der Angebote sollte auch für Asylsuchenden möglich sein.

Die Gruppe «Quartier und Sicherheit» stellte eine erfreulich rege Vereinstätigkeit fest. Gewünscht wurde eine weitere Durchmischung. Diskussionspunkt war die Einstellung von Ausländern bei der Polizei, um der Gefahr der Diskriminierung entgegenzuwirken.

Fredy Zeier bestätigte den Wunsch, die Flip-Chart-Erkenntnisse ins Internet zu stellen. Sie werden in wenigen Tagen unter www.integration-sg.ch verfügbar sein. Die zweite Integrationskonferenz wird im April 2009 einberufen und dort soll über die Umsetzung der erarbeiteten Massnahmen berichtet werden.

Gottesdienst zum Thema Partnerschaft

Das Ehepaar Hildegard und Oswin Bucher-Kresser berichtet im nächsten Sonntagsgottesdienst der evangelischen Kirche Uznach davon, was für eine dauerhafte Beziehung zwischen Liebenden wichtig ist.

Uznach. – Als Ehepaar haben Buchers einen reichen Schatz an Erfahrungen, aus dem sie schöpfen können. Daneben kann Oswin Bucher als ehemaliger Leiter der inzwischen aufgelösten Ehe- und Familienberatungsstelle in Uznach auf eine langjährige Beratungspraxis zurückgreifen. Wenn Partnerschaft gelingt, ist das neben dem persönlichen Engagement jedes Partners immer auch ein Geschenk. Sich dieses Geschenkes bewusst zu werden und das Gute in Ehe und Partnerschaft zu feiern, ist ein Ziel dieses Gottesdienstes. Passend zum Thema singt ein kleiner Ad-Hoc-Chor unter der Leitung von Philipp Kamm aus Ebnat-Kappel Liebeslieder. Vor dem Gottesdienst kann man sich im Kirchgemeindehaus beim Chilekafi treffen und austauschen.

Der Gottesdienst startet am Sonntag, 26. Oktober, um 10.30 Uhr. Ausserdem findet am Samstag, 25. Oktober, um 18 Uhr in Eschenbach ein Gottesdienst mit Taufe statt, der von Pfarrer Martin Jud gestaltet wird. Es wird ein Kinderhort angeboten. (pd)

Lotto-Match in St. Gallenkappel

St. Gallenkappel. – Das Snowbike-Team Atzmännig organisiert den neunten Lottomatch in St. Gallenkappel. In der Turnhalle wird am Samstag, 25. Oktober, ab 20 Uhr um attraktive Preise gefiebert. Farb-TV, Digitalkamera, Haushaltapparate, DVD-Player, Fruchtkörbe und mehr sind zu gewinnen.

Das Snowbike-Team Atzmännig kann seit Jahren schnelle Fahrer der Nationalmannschaft stellen. Auch diese Saison sind wieder Weltcupfahrer aus dem Atzmännig dabei: Urs und Christian, Gebrüder Tschümperlin. Mit dem Erlös des Lottomatches werden diese Fahrer und der Nachwuchs unterstützt. Mit Christian Tschümperlin als aktuellem Juniorenweltmeister kann der Club nach wie vor auf eine sehr erfolgreiche Nachwuchsarbeit zurückblicken. (pd)

ANZEIGE

Darum CSS: Versicherungsverwechsel ohne lästigen Papierkram.

CSS Gruppe ist	CHF 804.00	günstiger als	Helsana
CSS Gruppe ist	CHF 678.00	günstiger als	Concordia
CSS Gruppe ist	CHF 604.80	günstiger als	Sanitas
CSS Gruppe ist	CHF 574.80	günstiger als	Swica
CSS Gruppe ist	CHF 240.00	günstiger als	Sympany Vivao

Prämiensparnis 2009, Kanton Glarus. Obligatorische Krankenpflegeversicherung mit Unfalldeckung, Franchise 300.–, Erwachsene ab 26. Monatsprämie CSS Gruppe CHF 227.– (Rechtsträger Arcosana AG).

Darum zur Schweizer Familienversicherung Nr. 1: Mit günstigen Prämien und der Übernahme aller Formalitäten macht Ihnen der CSS-Topservice den Wechsel leicht. Verlangen Sie jetzt eine Offerte. Letzter Kündigungstermin ist der 30. November 2008. Es lohnt sich für Sie.

Agentur Glarus, 058 277 35 32, info.glarus@css.ch
 Agentur Näfels, 058 277 35 57, info.naefels@css.ch
 Agentur Niederurnen, 058 277 47 70, info.niederurnen@css.ch

Wechseln & sparen:
www.css.ch



CSS
Versicherung

PINX